



Im oberösterreichischen Putzleinsdorf entstehen die Vollholz-Bettgestelle aus Esche, Nuss und Eiche. Auch die Lamellen für den Lattenrost werden hier gefertigt



Die in der Tischler-Werkstatt produzierten Lamellen werden in die Baumwoll-Konstruktion gesteckt. Die Kokosmatten werden vor Ort individuell zugeschnitten



# Betten nach Maß

IMMO war zu Besuch bei *guut* am Wiener Wallensteinplatz, wo Matratzen nach Kundenwunsch händisch gefertigt werden. Die dazugehörigen Vollholz-Bettrahmen werden in Oberösterreich erzeugt. Die Besonderheit der Modelle? Sie kommen ganz ohne Metall aus.

VON ULLA GRÜNBACHER



Alois Fuchsl und *guut*-Geschäftsführer Anselm Schwade in der Tischlerei



**EIN MAL IM MONAT** fährt Anselm Schwade, Geschäftsführer der Firma *guut*, in die Möbel-Tischlerei von Alois Fuchsl in Oberösterreich, denn hier entstehen in feinsten Handarbeit die Grundgerüste für seine exklusive Wiener Bettenmanufaktur. Insgesamt beschäftigt der Tischlermeister in seinem Betrieb sieben Angestellte, die hier nur ein paar Hundert Kilometer von Wien entfernt aus heimischen Harthölzern wie Braunesche, Nuss, Eiche und Ulme die hochwertigen Gestelle produzieren. Pro Jahr werden rund 60 Bettgestelle für *guut* gefertigt. Im ers-

ten Schritt werden dafür passende Pfosten und Bretter ausgesucht. Diese werden dann von einem Mitarbeiter verleimt. Mithilfe einer CNC-Fräse werden die Steckverbindungen der Bettgestelle, sogenannte Rohteile, millimetergenau zugeschnitten. Sämtliche Bestandteile bestehen aus dem natürlichen Werkstoff Holz. Denn bei *guut* Betten wird zur Gänze auf Metall verzichtet. „Zum Schluss wird die Oberfläche geschliffen und geölt – so wird die Maserung lebendig und gleichzeitig wird damit auch das Holz geschützt“, erklärt Tischler Fuchsl. Bei der End-

abnahme werden die maßgefertigten Modelle noch einmal besprochen und einer abschließenden Qualitätskontrolle unterzogen. Die Bestelldauer für ein Gestell beträgt im Schnitt drei Wochen, dann werden die fertig produzierten Bettrahmen und Lattenrost-Bauteile von Anselm Schwade abgeholt.

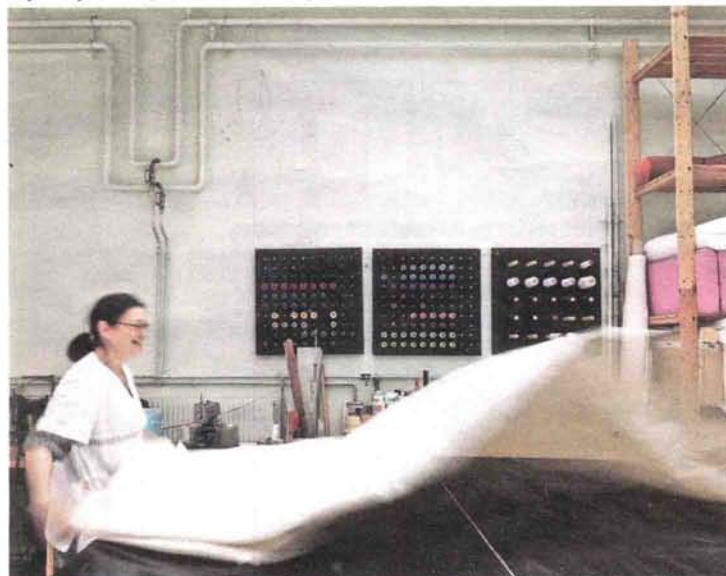
**ENDLICH IN WIEN ANGEKOMMEN**, werden nun die oberösterreichischen Rohlinge in zusätzlich angemieteten Räumlichkeiten bis zur weiteren Verarbeitung zwischengelagert. Die Werkstatt befindet sich

direkt hinter dem 240 Quadratmeter großen Schauraum und ist gleichzeitig auch das Herzstück der Manufaktur. An den Wänden reihen sich unzählige Regale aneinander. Sie sind vollgefüllt mit Stoffballen, Füllmaterialien, Pöster und Decken und scheine auf den ersten Blick überzuquellen. Kunterbunte Garnrollen in unterschiedlichen Stärken hängen an der Wand – immer in Reichweite der Nähmaschine, das Surren der Geräte ist auch das einzige Geräusch, das den lang gestreckten Raumerfüllt. Nach mehreren Mitarbeitern sucht





Biljana Djokić breitet in der Werkstatt (Bild rechts oben) einen Matratzenstoff aus (Bild unten links). Unterbetten und Bettwäsche werden hier ebenfalls genäht



man vergeblich. Denn eigentlich liegt die Arbeit in der Manufaktur in den Händen von nur einer einzigen Person – Biljana Djokić. Sie kümmert sich um jeden Arbeitsschritt. Keine der 100 Matratzen, die *guut* pro Jahr herstellt, verlässt den Standort, ohne vorher von ihren flinken Händen bearbeitet worden zu sein – vom Nähen der Überzüge, dem Befüllen und Zuschneiden von Pölstern sowie Matratzen bis zum Zusammenbauen der Gestelle. Jeder Griff der Allrounderin sitzt, routiniert wickelt sie einen Stoff mit Fischgrät-Webmuster von einer Rolle und breitet ihn auf

Für eine Matratzenhülle macht sie mit der Schere einen kleinen Schnitt, zieht längs dazu einen Faden heraus und schneidet den Stoff an der Linie entlang zu. „Für jeden Arbeitsschritt gibt es auch eine eigene Nähmaschine“, erklärt Djokić. Sämtliche Textilien erhalten zusätzlich ein Firmenetikett. Im Sinne der Manufakturarbeit wird dieses ausschließlich von Hand mit ein paar wenigen Nadelstichen angebracht.

**DIE LAMELLEN** für den Lattenrost werden ebenfalls am Wallensteinplatz zusammengebaut. Um die

Konfiguration kümmert sich der Chef: „Wir teilen sie aufgrund ihrer Festigkeit in drei Klassen ein“, erklärt Schwade. Im sensiblen Halsbereich werden die weichen Lamellen eingesetzt, während im Bereich der Körpermitte, wo es mehr Tragfähigkeit braucht, die etwas festeren zum Einsatz kommen. „Ich nehme dabei auf die jeweiligen Schlafgewohnheiten Rücksicht. Frauen liegen tendenziell lieber etwas weicher als Männer. Daher verwenden wir für sie eher flexiblere Latten.“ Nach einem individuell festgelegten Bauplan steckt Allrounderin

Biljana die Lamellen in die zuvor genähte Baumwollgurt-Konstruktion. Die zwei Meter langen Latex-Rohlinge werden ebenfalls in Wien zugeschnitten oder für Überlängen angepasst und verklebt. Dann werden die fünf Zentimeter dicken Latexlagen mit Trikotstrümpfen bezogen. Das hat den Zweck, dass sich die Lagen gegeneinander verschieben können und dass man die Füllungen ohne großen Aufwand jederzeit austauschen kann. Latex, das abgezapfte und aufgeschäumte Harz des Kautschukbaums, das in Formen gegossen und gebacken

FOTOS: GUUT-DAS-BETT, RIGOLD/STINEK



An den fertigen Matratzenbezug wird das Firmenetikett von Hand aufgenäht

wird, gibt es abhängig von der eingeschlossenen Luft in fünf verschiedenen Festigkeiten. „Je näher am Körper, desto weicher sind die Lagen“, beschreibt Schwade.

**PARALLEL DAZU** werden die Matratzenbezüge befüllt. „Wir verwenden nicht nur ein Material in einer bestimmten Festigkeit, sondern erarbeiten aus verschiedenen Materialien die einzelnen Schichten. Die festeren und flächenelastischen werden eher weiter unten und die weicheren, punktelastischen eher weiter oben in der Matratze eingesetzt“, sagt Schwade.

Der Unterbau der Matratze wird aus gepressten Kokosfasern oder aus einer Kombination aus Kokos und Latex gefertigt. Für die oberste Schicht der Matratze sind Kombinationen möglich: Wolle und Wildseide, Wildseide und Kapok oder Rosshaar. Schwade: „Wolle wärmt und Wildseide kühlt. Das Material richtet sich danach, ob dem Schlafenden in der Nacht eher zu warm oder eher zu kühl ist.“ Bevor die Modelle die Manufaktur verlassen, werden sie noch einmal kontrolliert. Und dann ist das *guut-Bett* abholbereit. □ [www.guut.at](http://www.guut.at)



Anselm Schwade mit Franziska Krisper im Wiener Schauraum am Wallensteinplatz